

Das Genie schrieb spiegelverkehrt

Leonardo-Ausstellung Studierende lernten im Praxis-Seminar, wie Ausstellungen gemacht werden.

Tübingen. „Da Vinci spricht Kinder an“, findet Victoria Klein. Er wirkt ein bisschen chaotisch, ein bisschen verrückt. Er hat alle möglichen Maschinen erfunden, bei denen Zahnräder ineinandergreifen, Kugellager sich bewegen. In der Welt des Renaissance-Künstlers Leonardo da Vinci gibt es Fluggleiter und Fallschirme. Ein bisschen wie Lego Technik auf Alt gemacht.

Da war es naheliegend, zur Ausstellung von Leonardos Maschinen-Nachbauten im Rittersaal auf Schloss Hohentübingen etwas für Kinder anzubieten, berichtet Klein, die an der Universität den Masterstudiengang „Museum und Sammlungen“ belegt hat. Zu diesem gehört ein zweisemestriges Praxisseminar, angeleitet von Museumsdirektor Prof. Ernst Seidl und von Bettina Zundel. Darin üben sich die Studierenden in den verschiedensten Dingen, die eben auch dazu gehören, wenn man Ausstellungen konzipiert oder ein Museum betreibt. Eine Gruppe in diesem Seminar beschäftigte sich mit Fundraising, die andere mit der Organisation von Begleitprogrammen (wovon die Leonardo-

Ausstellung auf dem Schloss ebenfalls profitiert). Öffentlichkeitsarbeit gehört dazu. Und eben die Kinderausstellung: Leos Erfinderwerkstatt „Da Winzig“ im Kabinetttraum des Museums.

Das Rad ist eine Fälschung

Deren Leitfigur ist „Leo“, ein bärtiges Männchen, das mal mit Zirkel in der Hand posiert und mal auf dem Fahrrad quer über die Zeichnung flitzt. Allen, die das lesen, sei hier nochmal ausdrücklich gesagt: Leonardo da Vinci hat das Fahrrad NICHT erfunden. In der Ausstellung im Rittersaal ist zwar eine Skizze dazu ausgestellt, diese ist aber als Fälschung gekennzeichnet. Dafür hat der Renaissance-Künstler und Erfinder sich in seinen Skizzen gleich mit mehreren Elementen beschäftigt, die man für ein Fahrrad braucht: mit Kugellagern, Pleuelstangen und Ketten zum Beispiel.

Beschrieben sind all solche Dinge in einem Quizheft, mit dem Kinder durch die Ausstellung im Rittersaal flitzen können. In der Erfinderwerkstatt gibt es dann eine Kreativ-Ecke zum Malen und Basteln, Mona Lisa als Fototapete



Das Kabinett des Schlossmuseums beherbergt eine Erfinderwerkstatt – eine Idee der Studierenden im Praxis-Seminar.

Bild: Ulrich Metz

und Bausätze von Katapulten und Brücken, wie sie Leonardo konstruiert hat. Sonderführungen und Kurse bringen Kindern „Leonardos Traum vom Fliegen“ bei oder zeigen den Bildhauer, Maler, Ingenieur und Naturphilosophen als

„Universalgenie“, der übrigens alles in Spiegelschrift schrieb.

„Früher war ein Museum ein steriler Nicht-Anfassen-Ort“, erinnert sich Victoria Klein. Welche neue Möglichkeiten die Museumspädagogik bietet, ist für die Studierende

genauso interessant wie die Erfahrungen, die sie und ihre Kommilitonen nun in der Praxis machen. Fundraising etwa ist wirklich mühsam. Und der Arbeitsalltag zeigt: „Manchmal muss man sich arrangieren.“ Angelika Bachmann

Info Leos Erfinderwerkstatt Da Winzig im Museum Schloss Hohentübingen ist Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr und am Donnerstag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Weitere Infos über Workshops und Führungen unter www.unimuseum.uni-tuebingen.de/